

BEMERKUNGEN ZUR DATIERUNG UND INTERPRETATION KASSITISCHER SIEGELTHEMEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG INTERAKTIVER BEGEGNUNGEN MIT DER DILMUN GLYPTIK

Gisela Stiehler-Alegria
Frankfurt

ABSTRACT

This paper discusses the Kassite relations with Dilmun under iconographical aspects. Since impressions of first group Kassite seals had been found on tablets from Qal'at al-Bahrain City IIIa, dating from the first half of the 15th century b.C., new chronological standards have to be placed. Also the investigation of seal legends mentioning personalities can help us to date seal images. Further on, the cultural influence between Babylonia and Dilmun was ambivalent, so antithetical compositions from Dilmun Glyptic could well have served as a pattern for the second group Kassite iconography. More over, there are defined attributes which can be considered as code forms of the god Enki in Dilmunite as well as Kassite glyptic.

RESUMEN

Esta contribución trata por un lado el temprano origen de los sellos casitas del Primer Grupo en el siglo XV a.C., con motivo de los documentos descubiertos en la fase "City IIIa" de Qal'at al-Bahrain, así como el análisis cronológico de las inscripciones de los propietarios de los sellos; y por otro ciertas composiciones esquemáticas y atributos de la glíptica de Dilmun, que pudieran haber servido como modelo para la iconografía casita del Segundo Grupo y para formas codificadas del dios Enki.

KEYWORDS

Dilmun glyptic, Qal'at al-Bahrain "City IIIa", Ea, Enki, Inzak, palm tree, palm branch, divine boats, code of gods.

PALABRAS CLAVE

Glíptica de Dilmun, la "City IIIa" de Qal'at al-Bahrain, Ea, Enki, Inzak, palmera, palma, embarcaciones divinas, codificación de los dioses..

Rezente Tontafelfunde durch französische und dänische Grabungen in Qal'at Bahrain "City IIIa" rücken die politischen Aktivitäten der Kassiten im 15. und 14. Jahrhundert in neues Licht und erzwingen eine Anpassung bisheriger Daten. Zu einer chronologischen Neuorientierung bestimmter kassitischer Siegelthemen der Zweiten Gruppe¹ führen auch die ikonografischen Beziehungen, die zwischen jenen und ausgewählten Beispielen der Dilmun Glyptik bestehen. In diesem Zusammenhang lassen sich die Darstellungen von Palmen, Palmzweigen und Hornträgern nicht nur als Kodierungsformen des dilmunitischen Gottes Inzak, sondern vor allem als die des Enki-Ea entschlüsseln.

¹ Diese Dokumente kassitischer Kolonisatoren, bei denen es sich vor allem um Listen, Verwaltungs- und Wirtschafturkunden aus der ersten Hälfte des 15.Jh.v.Chr. handelt, entstanden im übrigen kontemporär zum Privatarhiv der Kizzuk-Familie aus Temtena und Šuriniwe, an der nördlichen Peripherie von Karduniaš. Jene Urkunden erstrecken sich über 7 Generationen, Zeitrahmen circa 1500 bis 1330. Leider hat dieses soziopolitisch äußerst wichtige Archiv nicht zur Erweiterung des kassitischen Glyptikspektrums dieser Zeit beigetragen, da fast alle verwendeten Siegel einem mitannischen Regionalstil angehören. Deller, K./Dosch, G., "Die Familie Kizzuk - Sieben Kassitengenerationen in Temtena und Šuriniwe", 1981, 91-113.

1. POSTANTE QUAM FÜR SIEGELTHEMEN UND NOMENKLATUR

Der Idealfall, dass sich archäologische Befund und schriftliche Quellen ergänzen, liegt eher selten vor. In der Glyptik beispielsweise erweist es sich als problematisch, ein Siegelthema lediglich aufgrund stilistischer Merkmale chronologisch einordnen zu wollen. Ein *post ante quam* liefern zumindest Siegelabdrücke auf datierten Urkunden, wobei die Entstehungszeit des Siegels selbst noch weiter zurückliegen kann.

Dank der Funde von "City IIIa" kann man beispielsweise die Entstehung des Sujets der nach links gerichteten männlichen Gestalt, vor der sich Hund, Hörnertier und Kreuz vertikal staffeln, wesentlich früher ansetzen als bislang vermutet. Die Siegelabrollung dieser von Pierre Lombard in Madrid vorgestellten Bildszene stammt aus der ersten Hälfte des 15. Jh.², während die Datierung vergleichbarer Motive bislang auf die späten Nippur-Urkunden der Regierungszeiten Kurigalzus II. und Nazi-Marrutaš' zurückgreifen musste. Nicht chronifizierbar waren diverse kassitische Zylindersiegel³ sowie Siegelabdrücke aus Susa⁴ (Abb. 1), die aufgrund identischer Anordnung der Attribute dem Siegel aus dem kassitischen Bahrain-Archiv sehr nahe kommen. Besonders interessant ist in diesem Kontext das Siegel eines Brandgrabes aus Hama, Copenhagen 87, das von Poul Jørgen Riis aus stratigrafischen Gründen ins 12. oder 11. Jh. verwiesen wurde (Abb. 2)⁵.

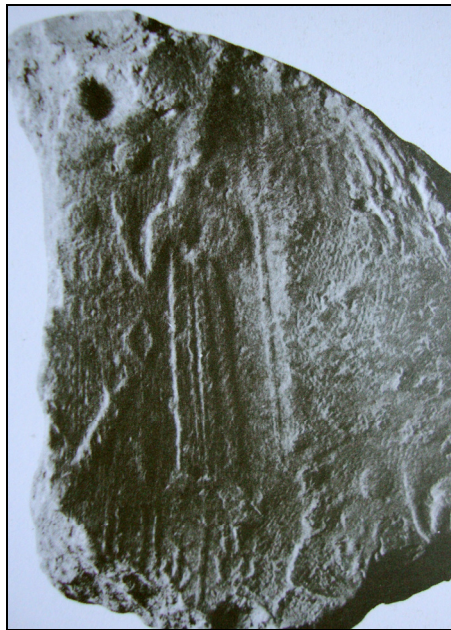


Abb. 1. Hund, Beter, Kreuz und Raute staffeln sich vertikal vor stehender männlicher Figur. Abrollung auf Lehmverschluß, Susa, Sb 5411. Erste Kassitische Gruppe. Amiet 1972, Pl. 18, Nr. 2073

Weitere chronologische Hilfen bieten Filiationen und gentilisierbare Personennamen. In der Nomenklatur des Archivs Bahrain "City III a" taucht wiederholt ein gewisser Kadašman-Sah auf⁶, ein Name, der beispielsweise als Besitzer eines Rollsiegels

² Der Fund eines stratigrafisch zu Qala'at al Bahrein City III b1 gehörenden Tonbruchstücks mit Siegelabdruck durch die dänischen Ausgräber erbrachte leider nur Kopf und Schulter einer bärtigen Person sowie 4 Schriftzeilen. Vgl. Jesper Eidem, 1997, 76-80, Fig. 321.

³ Exemplarisch seien KGS 72 (BN 297) und KGS 80a (Sotheby's 182) genannt.

⁴ Amiet/Ghirshman, 1972, Pl. 36 und 181 (Vol. II) bzw. S. 265-266 (Vol. I): Abrollungen auf Lehmverschlüssen: 2069=Sb2075 (KGS 63), 2073=Sb 5411, 2070=Sb 5414.

⁵ KGS 80: Ravn 1960, Copenhagen Abb. 87 bzw. Riis 1948, Fig.188. Die Ascheurne enthielt ein weiteres Siegel, das zur Zweiten Kassitischen Gruppe zählt (Hama 189A=KGS 295a). Ferner zählen die Siegel motive KGS 67, 72 und 80a zu den Parallelen des Siegelabdruck aus Bahrain.

⁶ Persönliche Mitteilung von Prof. Dr. Pierre Lombard.

(Abb. 3)⁷ bekannt ist. Dieses Siegel ist stilistisch sehr früh anzusetzen und zeigt eine männliche Gestalt mit frontal gestelltem Oberkörper, die mit beiden Händen ein Gefäß vor der Brust hält und von sechs Schriftzeilen begleitet wird.

Abb. 2. Kreuz,
Lamm und Hund
gestaffelt vor
männlicher
Gestalt, 5-zeiliges
Gebet. Rollsiegel
Karneol,
44x12mm. Aus
einem Brandgrab
von Hama. Erste
Kassitische
Gruppe. Dänisches
Nationalmuseum
Kopenhagen
I.N.5B176



Abb. 3. Rollsiegel
des Kadašman-Sah
aus Šarpana.
Anthropomorphe
Figur mit Gefäß in
der Hand, 6-zeilige
Besitzerinschrift.
Chalzedon,
19x10mm. Erste
Kassitische
Gruppe. Coll.
Newell 275

Dass sich Siegellegenden als wertvolle Zeugnisse bewähren können, wenn sie historische Persönlichkeiten nennen, belegt das 1973 von Moorey/Gurney publizierte Siegel der ehemaligen Charterhouse Collection. Der Siegelbesitzer Ili-rimeanni, Sohn Ibni-

⁷ Kadašman-Sah aus Šarpana: Chalzedon, 19x10. Van der Osten, *Ancient Near Eastern Seals in the Collection of Mr. E.T. Newell*, OIP 22, Nr. 275 (= KGS 13). Der PN ist ebenfalls aus Urkunden von Nippur bekannt. Vgl. HS 2068 bei H. Petschow 1974, *Mittelbabylonische Rechts- und Wirtschaftsurkunden der Prof. Hilprecht Sammlung Jena. Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-Hist. Klasse 64/4*. Berlin. Ferner Monika Hölscher, 1996.

Enlils, bezeichnet einen gewissen Ea-gamil als seinen König und Herrn (*Abb. 4*)⁸, und fügt eine Widmung an Enlil und Ninéanna bei. Ea-gamil wird in der Königsliste A als letzter Herrscher der 1. Meerlanddynastie geführt, der nach der Invasion von Ulam-Buriaš nach Elam flieht⁹ und somit den Kassiten den Weg nach Dilmun ebnet.

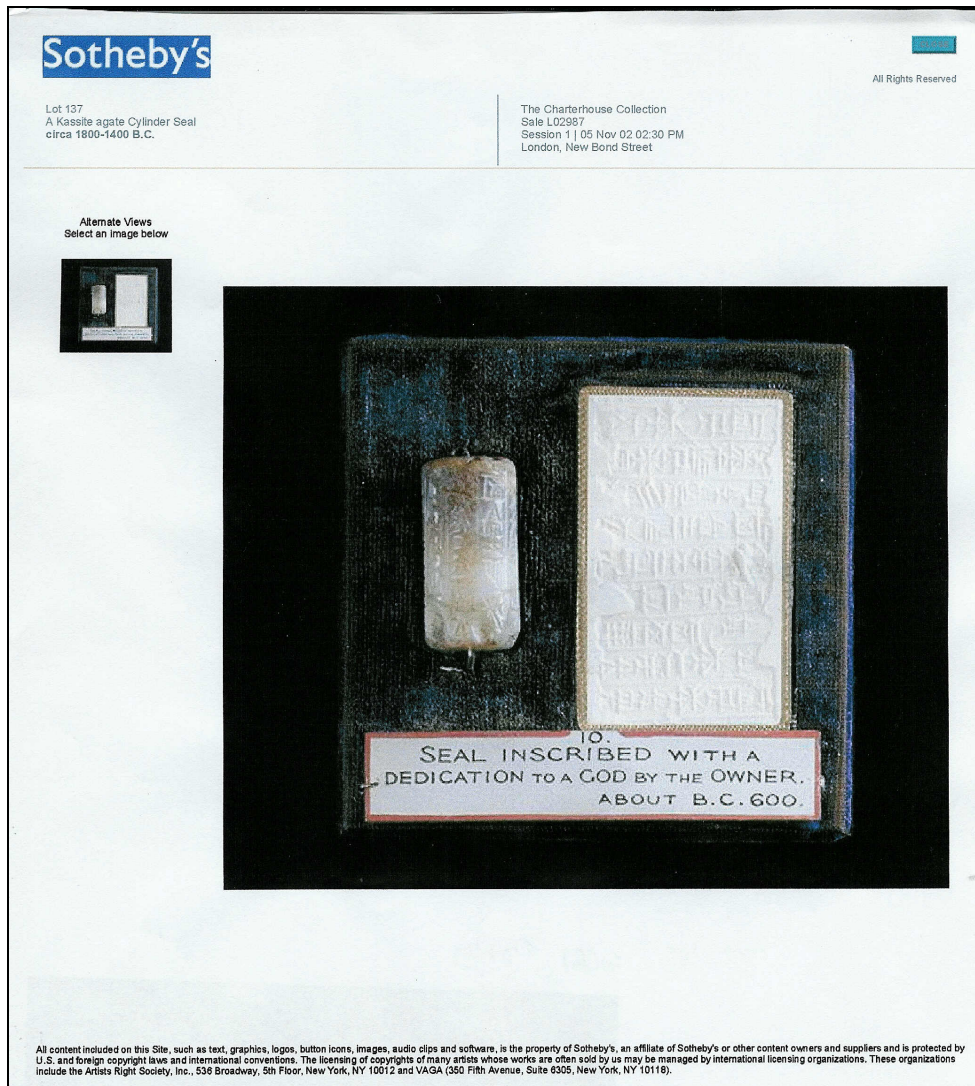


Abb. 4. Rollsiegel des Ili-rimeanni, Diener von Ea-gamil, 9-zeilige Besitzerinschrift. Weißer Achat, 26 x 12, 9mm. Gruppe Kassitischer Siegel mit vertikaler Inschrift ohne Bild. Ex-Charterhouse Collection Nr. 137

2. NIPPUR – DILMUN, VICE VERSA?

Bildrepertoire und Bildkomposition der Nippur-Siegel galten in der kassitischen Epoche als innovativ, sie hatten Vorbildcharakter für Glyptikwerkstätten außerhalb Babyloniens. Unter diesem Aspekt sind die Stempelsiegel peripherer Regionen wie Dilmun zu betrachten, die nicht nur ein markantes Spektrum an Stilen und Programmen

⁸ KGS 242: Charterhouse Nr. 23: weißer Achat, 26 x 12, 9-zeilige Inschrift. 1896 von Leonhard Marshall erworben. 2002 wurde die Siegelsammlung bei Sotheby's versteigert: The Charterhouse Collection, London New Bond Str. 5.11.2002, lot 137.

⁹ Vgl. J.A. Brinkman in *RLA* "Meerland", 6-10.

bieten, sondern auch Elemente beinhalten, die, vom Golf ausgehend, nach Mesopotamien (zurück-)gewandert sind und dort die Steinschneider inspiriert haben könnten.

Einige dilmunitische Stempelsiegel der Periode IIb/c zeichnen sich durch symmetrische Kompositionen aus, deren Bildinhalte im letzten Kapitel näher beleuchtet werden. Kompositionsschemata dieser Art wurden auch in der zweiten Gruppe der kassitischen Glyptik benutzt, als es um die Themen „Heros mit bezwungenen Hörnertieren“, „Hörnertiere, die eine Palme flankieren“ oder „Heros auf dem Rücken von Hörnertieren stehend“ sowie diverse Szenarien mit Palmen als Zentralmotiv ging.

Eine Hybridfunktion nehmen zwei Rollsiegel aus Al-Hajjar (*Abb. 5*) und Hamad Town ein. Das erste enthält zwar ein typisch kassitisches Gebetsformular¹⁰, thematisch und ikonografisch korrespondiert es jedoch mit Beispielen wie man sie aus Nuzi kennt¹¹, wo sie aber keine Inschrift tragen. Ferner ergibt sich über das erste Auftreten dieses Gebetsformulars die Möglichkeit, der chronologischen Eingrenzung.



Abb. 5. Eine Reihe von sechs männlichen Figuren mit 4-zeiliger Inschrift. Al Hajjar, Hügel 7, Grab 8. Rollsiegel aus Fayence, 27x22mm. Bahrain City III, kassitische Zeit. Bahrain National Museum, Manama

Philadelphia verwahrt ein Siegelfragment aus Nippur, das fünf Krieger in einer Reihe und einen sechsten an der Spitze zeigt (*Abb. 6*)¹². Fünf hintereinander stehende Männer auf einer runden Oberfläche unterzubringen, gelang auch dem Steinschneider auf dem Stempelsiegel aus Saar¹³, weshalb man sich fragen darf, ob dieses Genres seinen Ursprung in Bahrain¹⁴ hatte und nicht in Nuzi, wie bislang vermutet.

Eindeutig nordbabylonische Vorlagen weist ein Rollsiegel aus Hamad Town (Potts cat. 81¹⁵) auf, dessen Inschrift „Dilmun of Nusku“ entziffert wurde. Die Art, Symbolmotive hinter anthropomorphen Figuren aufzureihen anstatt dazwischen oder

¹⁰ Al-Hajjar, Grab 8, Lombard 2000, Nr.160. Eine kurze Übersicht zu den häufigsten Gebetsformularen gibt Stiehler-Alegria 1996 S. 241-242.

¹¹ Lombard 2000, 111, Nr.160, ebenfalls Potts 2010, cat. 47. Bereits 1992 von M.A. Nayem publiziert (S.384, mittlere Abbildung der Fig. 6).

¹² Neben PBS XIV 634=B 14362, Matthews 1992, Fig. 195, stammt auch das Fayencesiegel PBS XIV 633 aus Nippur, dito Fig. 196.

¹³ Crawford 2001, S. 24, Abb. K 16:29:03.

¹⁴ Eine Kriegerreihe ohne Beischrift gibt ebenfalls das Rollsiegel aus Hamad Town, Potts 2010, cat. 44, wieder.

¹⁵ Hamad Town, Potts 2010, S. 32, cat.81. Vgl. Nayem 1992, S.384: Fig. 6, letzte Abbildung.

davor, ist typisch für Bildgliederungen der nördlichen Randgebiete. Auch sind die ins Feld gestellten Symbole „Ring und Stab“ im Norden¹⁶ häufiger anzutreffen als in Zentralbabylonien¹⁷. Dort befinden sich Ring und Stab stets in der Hand einer Gottheit, was hier am Beispiel eines Siegels gezeigt werden soll, das allerdings aus Surkh Dum stammt (Abb. 7¹⁸).

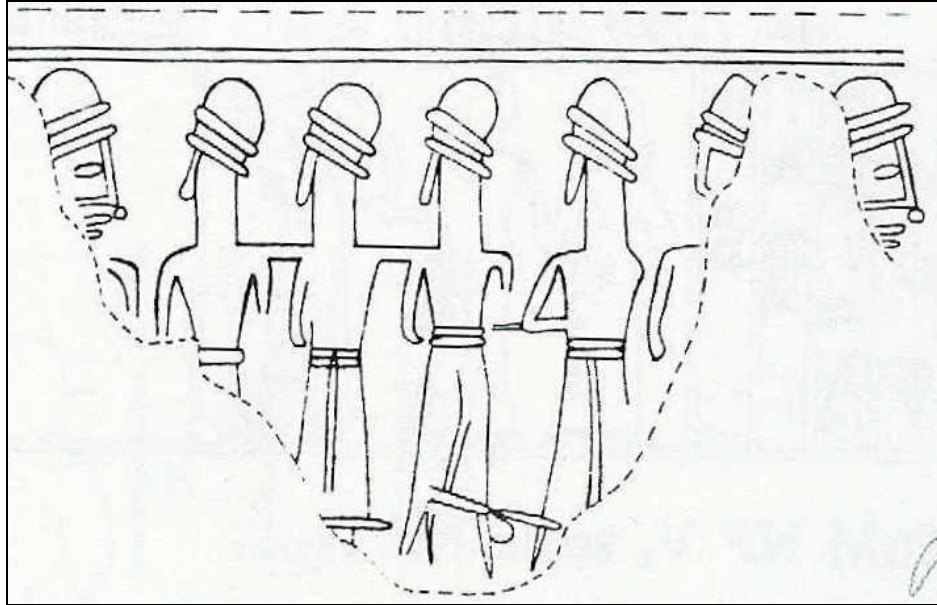


Abb. 6. Eine Reihe von sechs männlichen Figuren. Rollsiegelfragment, grauer Stein, 25x11mm.
Nippur 1894. PBS XIV 634/B 14342. Zeichnung Nr. 195 von D.M. Matthews (1992)



Abb. 7. Auf dem Ziegenfisch
thronender Enki, Stab und Ring
in der Rechten haltend.
Rollsiegel von Ilī-rabi, ša rēši
Kurigalzu. Chaldeon, 38x17.
Erste Kassitische Gruppe.
Holmes Expedition Surkh Dum,
Sor 1428

¹⁶ Stein 1993, The Seal Impressions. In: *Das Archiv des Šilwa-Teššup*. Heft 9, Hrsg. G. Wilhelm, Nrn. 494 und 618. Edith Porada, 1947, Seal impressions of Nuzi (AASOR 24), Nrn. 696 (KGS 96) oder 709.

¹⁷ Vgl. KGS 186 (Rosen 3083, 166a (WAG 42641), die hohe Götter repräsentieren. Beide Siegel wurden von Edith Porada in der Festschrift für Barthel Hrouda, Beiträge zur Altorientalischen Archäologie und Altertumskunde, 1994, vorgestellt.

¹⁸ KGS 187: Schmidt/Loon/Curver, 1989, Plate 134, Nr. 34. Text, Brinkman, S. 478-479: 2-zeilige Besitzerinschrift nennt Ilī-rabi, ša rēši von Kurigalzu, Sumerisch plus Logogramm. Vgl. Fußnote 34. Vgl. ferner F.A.M. Wiggerman, Enki mit Ring und Stab. In *RLA* 11 (2007), S. 414-421 bzw. S.419.

3. NAVIGATION UND PALME: KAUFFAHRER ODER PROZESSIONSREISE DER GÖTTER?

Die eigentliche Dilmun-Glyptik rekrutiert sich aus Stempelsiegeln lokaler Produktion, deren Bildrepertoire ganz unterschiedliche Traditionen und Quellen in sich vereint. Eine Orientierung an kassitischen Vorbildern scheint bei den Bildthemen "pflügender Ochse" (K 351) sowie "thronende Gottheit" (K 350) vorzuliegen, beide Exemplare gehören zur kleinen Gruppe bifazialer Stempelsiegel aus Failaka, Periode 3B/Dilmun III.

K 351 (*Abb. 8 A+B*) präsentiert auf Seite B eine geheimnisvolle Schiffsreise bei hohem Wellengang, wo eine am Heck sitzende Person einen Palmzweig schwenkt, während der andere Adorant in die Ferne blickt¹⁹. Aus der akkadischen Ikonografie sind zahlreiche Schiffsprozessionen bekannt, die Götterbarke und Botanik kombinieren, wie auf dem grünen Jaspissiegel Louvre A.157 zu erkennen. Hier wird die Bootsfahrt Enkis inszeniert, der zwei wassersprudelnde Araballoi hält und aus dessen Schultern Pflanzen sprießen. Er wird von Bootsführern flankiert, die das an den Steven mit Tierköpfen verzierte Boot durch eine schilfbewachsene Landschaft staken, aus der seltsamerweise ein Palmwedel wächst (*Abb. 9*).



Abb. 8 A+B. Doppelscheibensiegel K 351 aus Failaka. A) Schiffsszene thronender bartloser Gottheit mit Palmwedel. B) Thronende bartlose Gottheit und Palmwedel. Grauschwarzer Stein, 30x8,5mm. F6: Dilmun III/ Periode 3B. Kjaerum 1983

Mit Wasser, Schifffahrt und Palmen beschäftigen sich auch die Bildinhalte zweier anderer Stempelsiegel, K 156 und K 264, sowie die der Rollsiegelfragmente K 404 und K 422. Dass die Navigation, ein allgemein eher seltenes Bildthema²⁰, innerhalb der Fundkomplexe F6 und F3 in Failaka durch mehrere Beispiele unterschiedlicher Siegelgattungen vertreten ist, gibt Raum für pragmatische Interpretationen und

¹⁹ Bei dieser Gelegenheit sollte erwähnt werden, dass die anthropomorphen Figuren der Dilmun Glyptik oft bartlos und kahlköpfig erscheinen.

²⁰ Bootsszenen mit heiliger Fracht sind überwiegend aus der Glyptik des 3.Jt. bekannt. Die ersten Siegelbilder stammen aus der späten Uruk/Ĝemdet Nasr-Zeit, gefolgt von Ur II- und Akkad-Zeit. Zur kassitischen Epoche gehört ein im Louvre befindliches Kudurru-Fragment aus der Ära von Meliṣipak zeigt die Darstellung eines Götterschiffes. *MDP 4*, Tf. 16 und 17.

mythologische Deutungen. Schiffsreisen könnten einerseits auf die maritime Orientierung der Inseln und ihrer Händler anspielen, andererseits auf Schiffsprozessionen, die ein neues Kultzentrum -oder eine Kapelle im Tempel des Hauptgottes- ansteuerten²¹. Die zur Identitätsbestimmung der Reisenden benötigten Antiquaria beschränken sich hier im Wesentlichen auf Palmderivate, was wiederum an Inzak oder Enki denken lässt.



*Abb. 9. Schiffsreise des Enki mit Aryballos und Wasserströmen. Grüner Jaspis, 27x12mm.
Akkadisch III. Louvre Paris: A.157; AO.2332*

Auf Seite A des doppelseitigen Stempelsiegels K 351 thront eine Gottheit im Stufengewand, das im Übrigen dem Gewand des Enki auf dem Siegel aus Surkh Dum von Abb. 7 ähnelt. Vor der Gottheit, die ein Zepter ähnliches Objekt hält, steht ein Beter im kurzen Rock der dem ähnelt, der uns schon auf der rückseitigen Schiffsszene begegnet ist. Hinter der Gottheit befindet sich ein Gegenstand, der scheinbar als Lehne dient, gleichzeitig aber an den Schreibgriffel von Nabû erinnert, der auf dem Siegel Louvre A.602²² zu sehen ist. Gerahmt wird die Thronszene von 2 Palmzweigen. Würde man die beiden Siegelflächen von K 351 zu einer Gesamtschau kombinieren, dann bildete die [am Ufer] thronende hohe Gottheit den Zielpunkt der Opferhandlungen des Adoranten im Boot. Ihre Antiquaria kennzeichnen die sitzende Figur auf dem Podest ranghöher als die mit dem Palmwedel auf dem Boot. K 351 zeigt offenbar den Versuch, ein bestimmtes Thema auf zwei Stempelflächen umzusetzen.

Mit dem Motiv einer thronenden Gottheit wartet auch das kassitische Rollsiegelfragment K 397 aus Failaka auf, gefunden in 8m Tiefe im Schacht F3 des Tempelbereiches. Die beiden Keilschriftzeichen hinter dem unteren Teil der sitzenden

²¹ Ebenso in Betracht käme die Schiffsreise als Symbol für die Überfahrt zur „Insel der Seligen“, also Dilmun.

²² K 351 im Vergleich mit dem Nabû-Griffel(?) von Louvre A.602=KGS 357 (Siegelfragment, Achat, rot-weiß gefleckt, 31x22mm, Spiegelschrift (LSC 10.1: Ea, Anu, Enlil, Sirius, Euphrat, Tigris).

Götterfigur²³ wurden von Nashef als “ru NI+TUK” =Dilmun²⁴ entziffert, während Glassner „ru-uk“²⁵ liest. Dass das Toponym ‘Dilmun’ auf einer kassitischen Siegelinschrift erscheint, käme einer kleinen Sensation gleich. Wie dem auch sei, alleine der Umstand, dass die Gottheiten von K 351 und K 397 auf einem Podest thronen, weist beide als hochrangige Vertreter des Pantheons aus. Diesen Kandidaten zu bestimmen bleibt mangels eindeutiger Attribute allerdings ebenso spekulativ wie die navigierenden Götter²⁶.

4. WELCHE KODIERUNGSFORMEN FÜHREN ZU ENKI UND INZAK?

Mit dieser Fragestellung soll die Aufmerksamkeit auf ein weiteres doppelseitiges Stempelsiegel gelenkt werden, K 350 (*Abb. 10 A+B*). Auf Siegelseite A wurde ein Adorant mit Palmwedel ins Zentrum gerückt, vor und hinter ihm stehen eine bzw. zwei Schriftzeilen, die eine Beschwörung des Siegelbesitzers Riqqatum an Enki beinhalten sowie ein Palmzweig. Die Gegenseite B präsentiert eine Pflugszene, die Assoziationen an das berühmte Amtssiegel aus dem Nippur Archiv weckt²⁷, das wahrscheinlich Enlil-Kidinni²⁸ gehörte. Dieser hatte unter Burna-Buriaš das Amt des Gu.enna inne und war Empfänger der sogenannten Nippur-Briefe, in denen Ili-Ippašra aus Dilmun über den Raub von Datteln klagte²⁹.

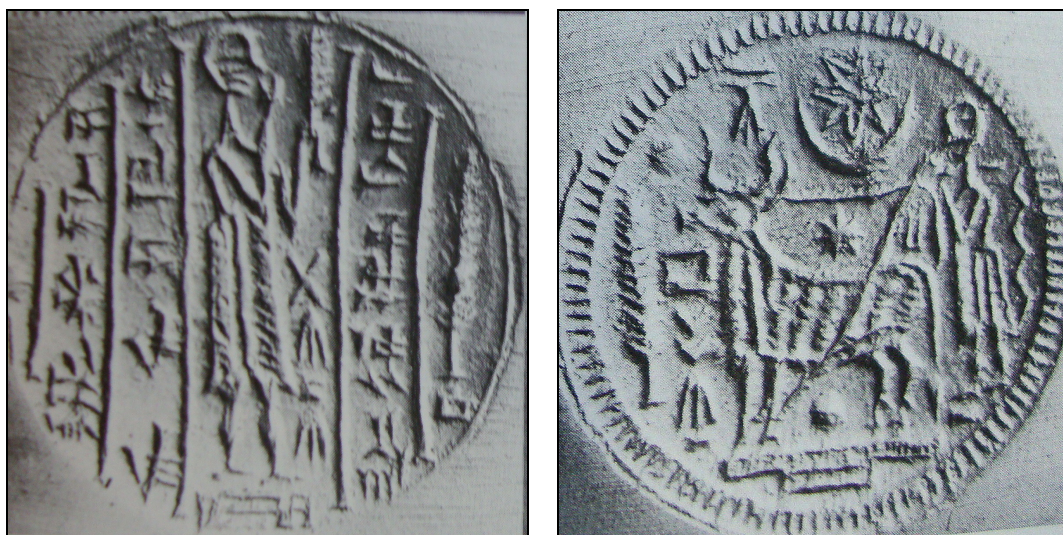


Abb. 10 A+B. Doppelscheibensiegel K 350 aus Failaka, A) Bartloser Adorant mit Palmwedel und Legende an Enki, B) Pflugszene und Palmwedel. Schwarzer Stein, 30x8mm.

F3: Dilmun III/ Periode 3A-B. Kjerum 1983

²³ Das glatte Gewand der Figur in Verbindung mit dem gekammerten Podest findet sein Pendant in einem Siegel der Sammlung Mazda (KGS 173), einem rot und weiß geäderten Marmorzylinder (32x16mm) mit 6zeiliger Legende (Limet 1978).

²⁴ Nashef 1984, S.18 (Anm. 22).

²⁵ Glassner, zuletzt 2008, *Textes cunéiformes*, Nr. 15, KM 1272. In: *Fouilles françaises 1984-1988*.

²⁶ Die Antiquaria Stab und Zweig könnten auf Inzak, Enki oder Nabû hinweisen..

²⁷ KGS 323: Hilprecht-Sammlung Jena HS 155/134, Fotos der Tafeln wurden publiziert von Bernhardt 1976: Siegelabdrücke des unteren Teils mit Ochsen und Pflügern von Nippur HS 134, des oberen Teiles HS 155. Eine ikonografische Parallele besteht auch zu dem Siegel der Gulbenkian Sammlung 63/N2416 (KGS 326), wo ebenfalls nur ein Rind und ein Pflüger sowie Stern und Mondsichel abgebildet sind.

²⁸ Die letzten Zeichen des PN ist auf keiner der vielen Abrollungen eindeutig erkennbar. Vgl. Petschow, *Mittelbabylonische Rechts- und Wirtschaftsurkunden der Prof. Hilprecht Sammlung Jena. Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-Hist. Klasse 64/4*. Berlin 1974: Siegel [Enli]l-k[di-in]ni[?], Sohn Ninurta-nadin-ahhe.

²⁹ Vgl. Heimpel 1987, S. 87-88.

Dass sich Dattelpalme oder Palmzweig dem dilmunischen Gott Inzak als Attribut zuordnen lassen, findet seine Bestätigung in dem Epithetum „Inzak von Agaru“, das wie eine Allusion der Palmengesäumten Küsten Nordarabiens klingt³⁰. Die Annahme ist deshalb nicht unberechtigt, dass es sich bei der Gottheit mit dem Palmzweig um Inzak handelt.

Doch die auf beiden Seiten des Siegels K 350 abgebildeten Palmwedel könnten ebenso gut eine Verbindung zu Enki³¹ herstellen, zumal die Legende nach Lesung Nashefs den Gott 'Enki' nennt. Wir müssen uns folglich fragen, welche Indizien führen zu Enki, inwiefern war die Palme mit ihm assoziiert? Die wichtigste Kodierungsform des Gottes selbst stellen Wasserheiligtum respektive Wasserströme dar, die den Gott umfließen und oft mit Vegetabilia verwickelt sind.

Enki bzw. Ea wird nur in fünf Inschriften des kassitischen Siegelkorpus zitiert³², zwei davon stammen aus Failaka, K 407 (KGS 245b) und K 423³³. Symbole, Attribute oder Antiquaria, die auf Enki-Ea anspielen, begegnen dagegen recht häufig. Die markantesten Geschöpfe aus dem Reich des Apsu sind die Ziegenfische und Fischmänner, die Enki begleiten oder gar eine Stellvertreterfunktion einnehmen (vgl. Abb. 7³⁴).

Im 2. Jahrtausend bleibt die ikonografische Repräsentation dieser Gestalten weitgehend auf Babylonien beschränkt, in der Dilmun Glyptik sind Ziegenfisch und Fischmänner nicht vertreten. Eine Ausnahme macht das Rollsiegel Ferrara 1076³⁵ aus Failaka mit 6-zeiliger Beschwörung und Bildzeile, auf der einige der Wesen aus dem Apsu, Frosch, Fische und Fischmänner, vertikal angeordnet in der Bildleiste stehen. Einen Frosch und knienden Beter enthält im Übrigen das schmale Bildfeld des Siegelzylinders BM 89150, dessen Besitzerinschrift Ea zitiert³⁶.

In seiner Studie über die Göttergenealogie des dilmunitischen Pantheons überprüft Khaled Nashef die Beziehungen zwischen Enki und Inzak, die gemeinsam in der Legende des Fragmentes G 38 aus Falaika genannt werden³⁷. Nashef konstatiert, dass eine gewisse Gleichsetzung der beiden in Dilmun erfolgt sein muss, greifbar durch Zuständigkeiten und Epitheta³⁸. Allerdings mit der Einschränkung, dass Enki in Dilmun nicht in den Genuss des Hauptkultes gekommen zu sein scheint³⁹, obwohl er sein Königreich nach Dilmun verlegt hat, wie der Mythos „Enki und Ninhursag“ berichtet. Diese Vereinnahmung gründete zweifellos auf den geologischen Besonderheiten des Archipels von Bahrain, das reich an artesischen Brunnen war. Süßwasserquellen im Überfluss war ein wunderbares Phänomen, das sich die Sumerer nur als göttliches Werk erklären konnten⁴⁰. Ein

³⁰ Ich schließe mich den Ausführungen von Nashef 1984, S. 17, Fußnote 16, an. Vgl. auch Hójlund, 1990, 84.

³¹ Palmzweige erkennt man auch auf den Abrollungen einiger Siegel aus Susa (P. Amiet, *MDAI* 43, Vol. II, 1972, Pl. 36 und 181: Nrn. 2080, 2079, 2074).

³² Enki bzw. Ea wird in den Legenden folgender kassitischer Siegel genannt: BM 89150 (KGS 356), BM 129099 (KGS 238), Gulbenkian 62 (KGS 245), Louvre A.602 (KGS 357), Mazda 4 (KGS 18).

³³ Das Rollsiegel K 370 mit der Inschrift „Enki Damalnuna“ zählt zur altbabylonischen Glyptik.

³⁴ Sor 1428=KGS 187. Das Chalzedonsiegel wurde in Surkh Dum, Schicht 2 B, entdeckt zusammen mit Augensteinen und Karneolperlen sowie einer Inschrift Kurigalzu, Sohn Burna Buriaš II. Vgl. J.A. Brinkman, *The Inscriptions*. In: *The Holmes Expedition to Luristan*, *OIP* 108, S. 478.u.a. (vgl. Fußnote 18).

³⁵ KGS 269=Ferrara 1076, gelber Achat, Beschwörung im kassitischen Formular (vgl. Stiehler-Alegria 1996, *Legendentypologie* S. 241-242), Ferrera, A.J., *A Kassite Cylinder Seal from the Arabian Gulf*. In: *BASOR* 225 (1977), 69. Ferner Potts 2010, cat. 54.

³⁶ BM 89150=KGS 356. Ein Beamter gleichen Namens, Pir'i dAmurru, bezeichnet sich als *gal ukkin.na* Kurigalzu, *lugal ki.šár.ra*. Vgl. KGS 52=PBS 531. Informationen zu PBS 531 bei Matthews 1992, Nr. 54.

³⁷ In der Übersetzung von Glassner.

³⁸ Zuständigkeiten werden z.B. in „Enki und die Weltordnung“ geregelt.

³⁹ Nashef 1964, S. 6-7.

⁴⁰ Der Enki-Mythenkreis erfuhr eindrucksvolle Interpretationen durch die akkadzeitliche Glyptik. Ein Beispiel aus Ur zeigt Enki in seinem von Wasserwellen umsprudelten Tempel (Boehmer 1965, Abb. 488). In dieser Tradition befindet sich auch das Stempelsiegel aus dem Barbar-Tempel IIb, Lombard 2000, Nr. 124.

kompliziertes literarisches Konstrukt erklärte deshalb Enki zum Überbringer des frischen Wassers nach Dilmun, wo er letztlich seine Weisheit und Kräfte an einen Gott namens Inzak übertrug und dessen Vaterschaft übernahm⁴¹.

Betrachtungen dieser Art verleiten zu Spekulationen über die Herkunft Enkis - oder der Sumerer- aus der Golfregion. Berücksichtigt man das ozeanografische Ereignis, dass der persische Golf postglazial entstand und sich vor circa 12000 Jahren zu füllen begann, wobei das Wasser seinen ersten Höchststand vor 6000 Jahren erreicht hatte, bekäme die Sintfluterzählung einen neuen Sinn und eine neue topografische Verortung.

5. IDEENTRANSFER AUS DILMUN?

Die weit über das Golfgebiet und Susa hinaus bis Baktrien reichenden wirtschaftlichen Beziehungen Dilmuns reflektierten sich in der Entwicklung eines eigenen Siegelstiles, der die Golf-Glyptik ablöste⁴². Diese Dilmun-Glyptik zeichnet sich teilweise durch ausgetüftelte Bildkompositionen aus, denn man wollte möglichst viel Information auf der runden Stempelfläche unterbringen, was bedeutend schwieriger ist als auf einer Zylinderfläche. Beispiele für ungewöhnliche Raumgliederung sind die diagonal angeordnete Bildszenen oder zweizonige Aufteilungen⁴³. Für das Zerlegen der Stempelscheibe in zwei Segmente oder in Quadranten sowie die diagonale oder wirbelartige Anordnung der Bildelemente gibt es Vorbilder in der Susiana⁴⁴. Ob es sich nur um eine Kopie der Form gehandelt hat ohne Übernahme der metaphorischen Bedeutung ihrer Symbole, oder eine Eigenleistung, steht dahin.

In Hinblick auf die kassitische Glyptik sind vor allem die symmetrischen Kompositionsschemata bestimmter Sujets aus der Periode Dilmun IIb/c interessant, denn diese kamen im 13. und 12. Jh. in der Zweiten und Dritten kassitischen Gruppe in Mode:

„Anthropomorphe Figur, die zwei Gazellen an den Ohren packt“ (Crawford 2001⁴⁵, Reg.nr. 1580:01, IIb/c), *Abb. 11*. Den kassitischen „Gegenentwurf“ zeigen die Siegel BM 86268 und IM 22450, auf denen Enki zwei Steinböcke am Gehörn bzw. den Ohren hält (*Abb. 12 bzw. 13*)⁴⁶.

„Palme, um den sich 2 Steinböcke und einen Skorpion versammeln“ (Crawford 2001, Reg.nr.1040:01, IIb/c). „Palme, die von zwei antithetischen Gazellen flankiert wird“ (Kjærum 2004, Nr.14, IIc).

„Heros mit Palme, der auf bezwungenen Steinböcken (Doppelprotom) steht, Palmzweig, Beet⁴⁷ und Fisch“ (Kjærum 2004, Nr. 17, IIc).

„Palme, die von einer nackten anthropomorphen Gestalt und Hörnertier begleitet wird“ (durch sein gekrümmtes und geriffeltes Gehörn ist es als Steinbock zu definieren). Die Attribute Fisch, Fuß und Mondsichel komplettieren das Bildfeld (Kjærum 2004, Nr. 20, Periode IIb/c).

Vgl. ferner den ikonografischen Wandel des Themas in der kassitischen Glyptik: Stiehler 1996, Tfln. XXIX und XXX.

⁴¹ Wiggerman, RLA Mythologie A.I., 562: Appointments of Enki in Enki and the World Order and Enki and Ninhursag: Ensak as lord of Dilmun.

⁴² Vgl. Franke-Vogt, 1995, S. 119f. Zu den ikonografischen Rezeptionen vergleiche Porada 1971.

⁴³ Vgl. Stempelsiegel 1741 aus Qala'at al Bahrain (Kjærum 2004, Nr. 16) und K 162 aus Failaka.

⁴⁴ Vgl. B. Brentjes, Alte Siegelkunst des Vorderen Orients, Leipzig (1983), 27-33.

⁴⁵ Crawford 2001, S. 53, Reg.nr. 1040:01.

⁴⁶ KGS 287=BM 86268, KGS 281=IM 22450.

⁴⁷ Das gerasterte Quadrat möchte ich als „bewässertes Beet“ oder Feld interpretieren.



Abb. 11. Heros oder anthropomorphe Gottheit, zwei Gazellen an den Hörnern haltend. Stempelsiegel negativ, Dm 28mm, H 12mm. Saar, Gebäude 203. Reg. Nr. 1580:01/Museum Mus.nr. 3887-2-91-3. Crawford 2001, fig. 19



Abb. 12. Heros oder anthropomorphe Gottheit, zwei Steinböcke an den Hörnern haltend. Rollsiegel aus Chloritmineral, dunkelgrün und schwarz, 34x64mm. Zweite kassitische Gruppe. British Museum London: BM 86268

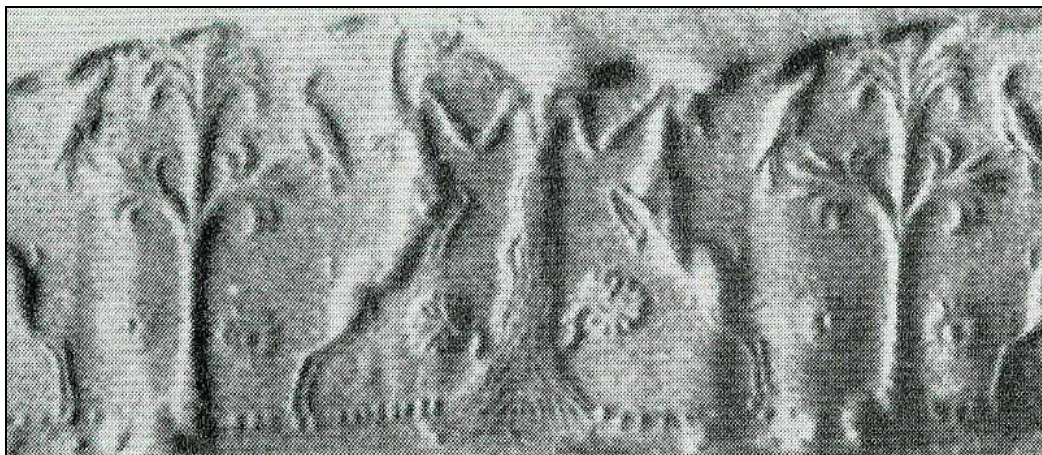


Abb. 13. Gottheit zwei Steinböcke an den Ohren haltend. Im stammförmigen Unterkörper fließen Wasserwellen. Rollsiegelfragment, Karneol, 27x14mm. Zweite kassitische Gruppe. Iraq Museum, Baghdad: IM 22450

6. ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNGEN

Während die kassitische Siegelikonografie der Ersten Gruppe dank der Archivfunde von Qala'at al Bahrain „City IIIa“ ins 15. Jh. gelegt werden darf, erlaubt die Fundsituation der Dilmun Glyptik bislang keine exakte Datierung der Stempelsiegel. Alle Zeit- und Stilphasen umfasst hingegen das gut dokumentierte Siegelcorpus aus Saar, wobei der Ort selbst nur bis 1800 v. Chr. existiert haben soll (die „mittlere Chronologie“ zugrunde gelegt)⁴⁸. Dieser Umstand könnte die Überlegungen zum Einfluss der Dilmun Glyptik auf die Ikonografie der zweiten kassitischen Gruppe, zumindest was die oben angesprochenen Bildthemen und Bildkompositionen betrifft, plausibel machen.

Sollte ein Teil des angesprochenen dilmunitischen Figurenrepertoires aus dem frühen Mesopotamien, Iran und Belutschistan adoptiert und in Bahrain adaptiert worden sein, wie Kjærum das ausdrückt⁴⁹, wären einige der Motive mit den Kassiten wieder an den Euphrat zurück gekehrt.

Positiv beantwortet werden kann die Frage, ob der Gott Enki durch seine Attribute oder durch anthropomorphe Manifestation in der Dilmun Glyptik vertreten ist. Die Verbindung zwischen Enki und Dilmun sowie der Dattelpalme, wird nicht nur anhand literarischer Belege suggeriert, sondern lässt sich durch bildliche Darstellungen definieren. Steinbock⁵⁰, Fisch und Skorpion, die dem Apsu und damit Enki-Ea mythologisch eng verbunden sind, können auf den Stempelsiegeln Dilmun IIb/c in eindeutigen Kontext zu dieser Abhängigkeit identifiziert werden.

Auch der Nimbar-Baum, die Dattelpalme, spielt in diesem Mythenkreis eine wichtige Rolle. Die antithetisch um eine Palme gruppierten Capriden oder die von menschlicher Figur und Hörnertier flankierte Palme finden sich ebenso auf kassitischen Pendants wieder wie der auf dem Rücken von zwei Capriden stehende nackte Heros⁵¹, einer Pose, die in Vorderasien das Privileg von Göttern darstellte⁵².

Schiffsreisen wie sie auf den Stempelsiegeln aus Failaka zu beobachten sind, spielen in ihrer mehrschichtigen Bedeutung auf veränderte politische und religiöse Gegebenheiten an, beispielsweise auf eine Rück- oder Überführung der Götter(Statuen) in ihre kultischen Festhäuser. Details wie die Palme oder die mit Steinbock-Protomen geschmückten Steven bei K 264 und K 156 lassen an ein Götterboot des Enki denken.

Einen letzten Mosaikstein in der Indizienkette für die anthropomorphe Repräsentation Enkis auf dilmunitischem Gebiet bildet das Stempelsiegel aus dem Barbar-Tempel IIb (Lombard 2000, Abb.124), das eine nackte menschliche Figur mit zwei Wasserkrügen in einem rechteckigen Schrein wiedergibt, flankiert von Steinbock und Skorpion⁵³. Im Zuge des ikonografischen Wandels in kassitischer Zeit wird der Apsu nicht

⁴⁸ Die Siedlung Saar soll nicht über 1800 hinaus bestanden haben. Vgl. Crawford 2001, 20-21.

⁴⁹ Vgl. Kjærum 1994: alle Siegelexemplare vom Dilmuntyp aus Qala'at al Bahrain aus der dänischen Grabung 520. Zur Klassifizierung der Dilmun-Glyptik S. 341-348.

⁵⁰ Vgl. das Epitheton *dāra ābzū*, Steinbock des Apsu, das für Enki steht.

⁵¹ Heros und Steinbock: KGS 259, 286, 288, 287, 274-280, Heros auf dem Rücken von Hörnertieren stehend: 289, 290, Heros trägt Böcke: 289, Antithetisch Bock und Baum: 344, 342, 354. Vgl. die von Stiehler-Alegria konstatierten ikonografischen Entwicklungen, dass der Gott durch Baum substituiert wird, die Wasserwellen durch die Steinböcke oder umgekehrt, s. Text S.155.

Einschränkend muss gesagt werden, dass die kassitischen Hornträger in kauender oder sich aufrichtender Position dargestellt sind, während die dilmunitischen stehen oder kauern, aber nie steigen.

⁵² Die Problematik der Kodierungsformen wurde 2006 von Prof. Adelheid Otto diskutiert: Das Oberhaupt des westsemitischen Pantheons ohne Abbild? Überlegungen zur Darstellung des Gottes Dagan. In: ZA 96, 242-268, bes. 257.

⁵³ Die nackte Figur im Wasserschrein (Lombard 2004, Abb.124) entspricht den nackten anthropomorphen Figuren KGS 274, KGS 286 und 288. Weitere kassitische Interpretationen zum Topos Apsu zeigen die

mehr als rechteckiger Wasserschrein versinnbildlicht, sondern als brunnenreiche, (Palm-) Baum bestandene Landschaft mit paradiesischen Zügen inszeniert⁵⁴.

BIBLIOGRAFIE

Amiet, P./Ghirshman, R. 1972 *Mémoires de la Délégation Archéologique en Iran*, 43. Vol.I und II.

Boehmer, R.M. 1965 *Die Entwicklung der Glyptik während der Akkad-Zeit*, Berlin.

Crawford, H. 2001 *Early Dilmun Seals from Saar, Art and Commerce in Bronze Age Bahrain*, Ludlow.

Deller, K./Dosch, G. 1981 Die Familie Kizzuk-Sieben Kassitengenerationen in Temtena und Šuriniwe. In: Owen/Morrison (Hrsg.) *Studies on the Civilisation and Culture of Nuzi and the Hurrians I*. Winona Lake, 91-113.

Franke-Vogt, U. 1995 Der Golfhandel im späten 3. und frühen 2. Jt. v.Chr. In: *Zwischen Euphrat und Indus. Aktuelle Forschungsprobleme*. DAI, Abt. Baghdad, 114-133.

Glassner, J.-J. 2008 Textes cunéiformes. In: Calvet, Y./Pic, M., *Failaka fouilles françaises 1984-1988*, 171ff.; *Travaux de la Maison de l'Orient* 48, Lyon, 171-205.

Heimpel, W. 1987 Das untere Meer, In: *Zeitschrift für Assyriologie* 77, 22-91.

Højlund, F. 1989 Dilmun and the Sealands. In: Meyer, L./Gasche, H. (Hrsg.), *Northern Akkad Project Reports 2*: 9-14.

Højlund, F. 1990 Date Honey production in Dilmun in the mid 2nd Millennium B.C.: Steps in the technological evolution of the *Madbasa*. In *Paléorient* 16/1, 77-86.

Hölscher, M. 1996 *Die Personennamen der kassitenzeitlichen Texte aus Nippur*; IMGULA Bd.1, Münster.

KGS Abkürzung für Kassitische Glyptik Stiehler-Alegria.

Kjærum, P. 1983 *Failaka/Dilmun, The Second Millenium Settlements. The Stamp and Cylinder Seals*; JASP XVII:1, Aarhus.

Kjærum, P. 1994 Stamp-seals, seal impressions and seal blanks. In: Højlund/Andersen (Hrsg.), *Qala'at al Bahrain vol. I, The Northern City Wall and the Islamic Fortress*; JASP XXX:1, 319-350.

Tafeln XXX und XXXI, besonders KGS 272, 278; in Begleitung des Steinbocks KGS 276 und 281 (Stiehler-Alegria 1996). Dass Inzak den Topos „Wasserschrein“ von Enki/Ea übernommen hat, ist unwahrscheinlich.

⁵⁴ Die „Dattelpalme“ als Kodierungsform des Enki untersucht ein Beitrag von Stiehler-Alegria, der Ende 2012 in „Orientalische Kunstgeschichte(n) - Festschrift für Erika Bleibtreu“ erscheint: Zur Typologie diverser Palmdarstellungen auf kassitischen Siegelbildgattungen unter dem Aspekt der Kodierung des Gottes Enki. Wiener Offene Orientalistik Band 13, LIT Wien 2012. G. Selz/K. Wagensohn (Hrsg.).

- Limet, H. 1971 *Les Légendes des Sceaux Cassites*. Académie Royale de Belgique, classe de lettres et de sciences morales et politiques, Mémoires, Collection in 8: 2. Bruxelles.
- Lombard, P. 2000 The Occupation of Dilmun by the Kassites of Mesopotamia bzw. The Cuneiform Tablets of Qal'at al-Bahrain. In *Traces of Paradise. The Archaeology of Bahrain 2500BC-300AD*. University College London, 108-111 bzw. 112-114.
- Lombard, P. 2010 Noticias de Dilmun y Magán. Nuevos hallazgos.
- Matthews, D. M. 1992 *The Kassite Glyptic of Nippur*. In *OBO* 116.
- Moorey, P.R.S./
Gurney, O.R. 1973 Ancient Near Eastern Seals at Charterhouse. In: *Iraq* 35:1, 79ff., 71-81.
- Nashef, Kh. 1984 The Deities of Dilmun. In: *Akkadica* 38, 1-33.
- Nayeem, M.A. 1992 *Prehistory and Protohistory of the Arabian Peninsula*. Vol. II *Bahrain*. Hyderabad.
- Porada, E. 1971 Remarks on Seals found in the Gulf States. In: *Artibus Asiae* XXXIII, 331-338, Ascona.
- Potts, D.T. 2006 Elamites and Kassites in the Persian Gulf. In: *JNES* 65/2, 111-119.
- Potts, D.T. 2010 Cylinder seals and their use in the Arabian Peninsula. *Arabian Archaeology and Epigraphy*, 20-40.
- Ravn, O.E. 1939-40 A Kassite Seal from Hama. *Berytus* VI, Kopenhagen, S. 19-25.
- Riis, P.J. 1948 *Hama, Fouilles et Recherches de la Fondation Carlsberg 1931-38, II. Les Cimetières à Crémation*. Copenhagen.
- E.F.Schmidt, M.N.van Loon,
H.H.Curvers, Contributions by
J.A. Brinkman 1989 The Holmes Expedition to Luristan. *OIP* 108. Plates/Texts. Chicago.
- Sotheby's London 2002 The Charterhouse Collection. Sale L02987 5.11.2002.
- Stiehler-Alegria, G. 1996 *Die kassitische Glyptik*. In *MVS* 18, München. Siehe auch unter *KGS*.
- Volk, K. 1995 *Inanna und Šukaletuda. Zur historisch-politischen Deutung eines sumerischen Literaturwerkes*. In *SANTAG* 3.
- Wiggerman, F.A.M. 1997 Mythologie A.I In: *RLA* 8, bes. 556-564.